



SIMONA WILES

FKK: VIELE HEISSE
HÄNDE

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22101

GRATIS

»DAS DUNKLE SEXPERIMENT«
VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW540EPUBRQMD

ERHALTEN SIE AUF
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:
© GEORGERUDY @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7561-0685-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

FKK: VIELE HEISSE HÄNDE

»Wie war eigentlich dein letztes Date? Du wolltest mir doch davon erzählen?«

Peggy zupfte eine Weintraube von den Stängeln, die in der Plastikbox lagen, und steckte sie in ihren Mund. Die Frucht war süß, saftig und zerplatzte in ihrem Mund. Ihre Geschmacksknospen reagierten, als ob eine Explosion stattgefunden hätte. Peggy schloss genießerisch die Augen.

Nina grinste.

»Es war geil. Richtig geil, wenn du verstehst, was ich meine.«

Peggy bekam große Augen.

»Jetzt erzähl schon! Ich will alles wissen, jedes Detail!«

Die beiden nackten Frauen saßen hinter zwei Bäumen, die ihnen Schatten spendeten, auf großen bunten Badetüchern. Jede von ihnen hatte einen Korb mit Proviant sowie Getränken dabei, mit denen sie es sich an diesem schönen Sonnentag gut gehen lassen wollten. Sie trafen sich regelmäßig an diesem FKK-Strand, um die Seele baumeln zu lassen, nahtlos braun zu werden und einmal weit weg vom Alltag zu sein. Diesen freien Tag zelebrierten sie beinahe wöchentlich, wenn das Wetter es zuließ.

Nina und Peggy waren seit Jahren gut befreundet. Sie tauschten Erlebnisse aus, gaben sich gegenseitig Tipps in Bezug auf ihre Dates und sprachen auch über Intimes.

»Na ja, wir trafen uns vor dem Restaurant, gingen essen, unterhielten uns und bämm!«, erklärte Nina lapidar, während sie eine Weintraube in ihren Mund steckte.

»He, das war ein bisschen zu kurz«, beschwerte Peggy sich. Sie nahm eine Flasche Wasser, öffnete sie und trank daraus. »Vor allem das Bämm interessiert mich«, fügte sie dann grinsend hinzu. »Was macht der Kerl denn so, wenn er gerade keine Frauen flachlegt?«

»Er arbeitet im IT-Bereich. Ich habe ehrlich gesagt nicht so

genau zugehört.«

Peggy hob erstaunt die Augenbrauen und wartete auf eine Erklärung. Für sie persönlich wäre es wichtig zu wissen, was ein potenzieller Partner beruflich machte, selbst wenn dieser nur sporadisch ihr Leben teilen sollte. Denn daraus ließen sich hervorragend eventuelle mögliche Gehaltsprognosen ableiten, sprich: zu erwartende Geschenke oder Urlaube.

»Na ja, ich war abgelenkt. Der Typ sah fantastisch aus, weißt du? Dunkelblonde, lockige Haare, grüne blitzende Augen mit dichten Wimpern, kantiges Kinn ...«, sagte Nina verträumt. »Dazu hatte er einen Körper, der absolut traumhaft war.«

»Wie traumhaft?«

»Breite Schultern, schmale Hüften, definierte Muskeln, flacher Bauch und schöne Beine«, zählte Nina auf. Ihr Gesicht verzog sich sehnsüchtig, als sie daran dachte, wie dieser mit Muskeln bepackte Körper auf ihr gelegen und der dazugehörige Schwanz sie hart gevögelt hatte.

Diese Beschreibung ließ Peggy unruhig werden. Als Nina auch noch hinzufügte, dass ihr Date nahtlos gebräunt war, als ob er entweder in ein Solarium oder an den FKK-Strand ginge, beneidete sie ihre Freundin.

»Der Typ muss ja ein richtiges Sahneschnittchen gewesen sein«, sagte sie.

»Oh ja, das war er. Im Bett auch ...«

»Erzähl!«

Nina steckte sich eine weitere Traube in den Mund und begann zu erzählen.

»Nach dem Essen brachte er mich nach Hause. Und du weißt ja, dass ich eigentlich nicht so schnell mit einem Kerl ins Bett steige, okay?«, rechtfertigte sie sich im Vorhinein. »Aber dieser Typ war so heiß und charmant, da konnte ich einfach nicht widerstehen.«

Sie griff nach der Wasserflasche, um sich die Kehle zu befeuchten. Der heutige Tag war wärmer, als die Meteorologen vorausgesagt hatten. Peggy wartete ungeduldig darauf, dass Nina fortfuhr.

»Jedenfalls küsste er mich vor der Haustür, fragte dann höflich, ob er noch mit reinkommen dürfe, und schleppte mich drinnen sofort in mein Schlafzimmer. Wir zerzten uns gegenseitig die Kleidung vom Leib und vögelten, bis wir nicht mehr geradeaus denken konnten. Ich sag dir, der Mann hat ein paar Moves auf Lager, da vergeht dir Hören und Sehen!«

Nina sprach jetzt schnell und sprudelte geradezu über. Ihre Augen leuchteten in der Erinnerung an die vergangene Nacht.

»Moves? Was gibt es denn da noch außer dem üblichen Rein-Raus-Fick?«, fragte Peggy mit verständnislos gerunzelter Stirn.

»Tja, wie soll ich das beschreiben?« Nina überlegte. »Also, das Übliche geht ja geradeaus, etwa so.« Sie hob die Hände, bildete links mit Daumen und Zeigefinger einen Ring und stieß mit dem rechten Zeigefinger gerade hindurch.

Peggy nickte.

»Aber das, was er gemacht hat, das war ... ungefähr so.« Nina senkte ihre Hand ein wenig und stieß von schräg unten durch das Loch, das die andere Hand bildete.

»Von unten?«, fragte Peggy mit großen Augen nach. Sie hörte fasziniert zu.

»Ja. Von unten. Und dann ließ er auch noch seine Hüften kreisen. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie geil das war!« Nina hatte rote Wangen, als sie daran dachte, wie raffiniert der Typ sie gevögelt hatte. Durch die Veränderung seiner Stoßrichtung hatte es sich angefühlt, als ob er ihre Spalte von allen Seiten ficken würde. Dadurch hatte er unter anderem ihren G-Punkt sehr intensiv stimuliert. Nina ließ ihre Hände sinken.

»Peggy, ganz ehrlich: Ich bin mehrmals gekommen ...«

Peggys Gesicht hatte einen lüsternen Ausdruck angenommen.

Das, was Nina gerade beschrieben hatte, würde sie selbst auch zu gerne mal erleben. Ihre bisherigen Sexpartner waren ziemlich unkreativ zu Werke gegangen und sie hatte Mühe gehabt, die Männer dazu zu animieren, es »richtig« zu machen, damit auch sie einen Orgasmus bekam. Oder sie wenigstens im Nachhinein noch zu befriedigen.

»Hast du seine Telefonnummer?«, fragte sie spontan.

Nina lachte.

»Warum? Willst du ihn als Callboy engagieren?«, gab sie grinsend zurück.

»Möglich«, sagte Peggy mit einem verschmitzten Schulterzucken. »Wo gibt es solche Kerle? Du hast ihn doch im Internet kennengelernt?«

»Ja. Aber da schwirren einige komische Typen herum, finde ich. Ich hatte echt Glück.«

Peggy stimmte ihr uneingeschränkt zu. Ihren eigenen Erfahrungen nach gab es auf den Datingplattformen eine große Mehrheit dieser 08/15-Typen, die glaubten, dass eine Frau sich bei ihnen bedanken sollte, wenn sie sie mit durchschnittlichem bis schlechtem Sex beglückten. Einen beinahe ebenso hohen Prozentsatz bildeten die Männer, die es nicht schafften, auf andere Weise jemanden kennenzulernen und die den Frauen gleich bei dem ersten Date die Ohren volljammerten, wie schlecht sie von ihren Verfloßenen behandelt worden seien. Widerlich.

Dagegen waren so heiße Typen wie der Mann, mit dem Nina gevögelt hatte, verdammt selten. Sie verhielten sich meistens wie Schmetterlinge, die von Blume zu Blume flogen und von allem naschten, das ihre Aufmerksamkeit erregte. Sie blieben nie an einem Ort, sprich, bei einer Frau.

Und den perfekten Traummann, den sie beide noch immer suchten, gab es vermutlich wirklich nicht. Aber vielleicht hatte

Nina ja Glück und ihr letztes Date entpuppte sich als »Einhorn«? Zu wünschen wäre es ihr, dachte Peggy und warf ihrer Freundin von der Seite her einen liebevollen Blick zu. Nina war sehr attraktiv und wirkte auf Männer wie ein Magnet. Sie hatte glänzendes, blondes Haar, ein oval geschnittenes Gesicht mit schräg stehenden dunklen Augen, volle Brüste und lange Beine. Wenn sie beide zusammen shoppen gingen, drehten sich die Kerle nach Nina um.

Peggy selbst war zierlich gebaut, mit einem mädchenhaften Gesicht, langen schwarzen Haaren und kleinen festen Brüsten. Das komplette Gegenteil zu ihrer Freundin, aber gerade das fanden viele Typen attraktiv. Sie konnte sich also eigentlich nicht beklagen. Trotzdem seufzte sie. Hin und wieder wünschte sie sich, so auszusehen wie Nina.

»Wirst du ihn wiedersehen?«, wollte sie von ihrer Freundin wissen.

Nina guckte traurig.

»Glaubst du wirklich, dass so ein heißer Kerl sich mehr als einmal mit der gleichen Frau trifft oder dass er nicht bereits vergeben ist?«, fragte sie zurück.

»Ist er denn vergeben?«

»Er sagte Nein, aber so ganz glaube ich ihm das nicht.«

»Wie seid ihr denn verblieben?«, wollte Peggy wissen.

»Er meinte, er meldet sich und hat meine Nummer notiert.«

Nina zuckte mit den Achseln. »Von dem höre ich wohl nie wieder.«

»Du bist echt pessimistisch und misstrauisch«, kritisierte Peggy sie.

»Ich habe genügend solche Typen kennengelernt, die mich angelogen haben. Entweder sie waren verheiratet oder liiert, oder ließen nichts mehr von sich hören. Ich will nicht zu viel erwarten, dann ist die Enttäuschung nicht so groß. Ist besser so.«

Peggy konnte ihre Freundin gut verstehen, weil in den letzten Jahren mehr als einmal die Situation eingetreten war, dass sie Nina ihre Schulter zum Ausweinen anbieten musste.

Sie schwieg.

»Und was läuft bei dir?«, fragte Nina nach einer Weile.

»Nichts. Leider. Der letzte Fick ist schon so lange her, dass ich bald Spinnweben dort unten habe«, sagte Peggy und grinste. Nina lachte.

»Ein Glück, dass es gewisse Hilfsmittel gibt!«

»O ja«, stimmte Peggy zu. »Ohne die wäre ich komplett aufgeschmissen!«

Nina griff in ihren Proviantkorb und zauberte eine grüne Flasche hervor.

»Wie wäre es mit einem kühlen Weißwein?«, fragte sie verschmitzt und holte zwei Gläser aus dem Korb. »Na?«

»Nanu, haben wir was zu feiern?«

»Brauchen wir das, um einen Wein zu trinken?«

»Stimmt, einen Anlass brauchen wir nicht. Also, her damit!«

Sie öffneten die Flasche mit einem Korkenzieher, den Nina ebenfalls aus ihrem Korb zog. Peggy schenkte die Gläser mehr als halb voll ein und sie prosteten sich zu.

»Auf das Leben und den Sex!«

»Auf das Leben und den richtig guten Sex!«

Nina nippte an dem Glas und verdrehte genießerisch die Augen.

»Wie stellst du dir eigentlich deinen Traummann ... he, du hörst ja gar nicht zu?«

Peggy saß da und starrte plötzlich zu den dicht zusammenstehenden Bäumen hinüber. Sie machte eine unwirsche Bewegung mit der Hand und bedeutete Nina, still zu sein. Die folgte ihrem Blick, konnte jedoch nichts Besonderes entdecken.

»Was hast du denn?«

»Pssst. Schau mal da rüber!« Peggy deutete mit dem Kopf in